

Rebecca Munique

Die Brüder Grimm. Ein Märchen zwischen Grausamkeit und Faszination

Eine Untersuchung der Konzeptionen des kindgemäßen anhand verschiedener Fassungen des Märchens "Schneewittchen". Illustrationen im Vergleich

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783346005502

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/494787>

Rebecca Munique

Die Brüder Grimm. Ein Märchen zwischen Grausamkeit und Faszination

Eine Untersuchung der Konzeptionen des kindgemäßen anhand verschiedener Fassungen des Märchens "Schneewittchen". Illustrationen im Vergleich

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Augsburg
Philologisch-Historische Fakultät
Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft
SS 2017
Zulassungsarbeit

Die Brüder Grimm.

Ein Märchen zwischen Grausamkeit und Faszination.

Eine Untersuchung der Konzeptionen des Kindgemäßen
anhand verschiedener Fassungen des Märchens
„Schneewittchen“. Illustrationen im Vergleich.

Rebecca Munique

1. Einleitung	3
2. Das Märchen – eine Urform synästhetischen Erlebens	6
2.1 Das Märchen	7
2.1.1 Die Geschichte des Märchens und die Entstehung der Subgattungen	7
2.1.2 Märchen, Fantastik, Fantasie und das Besondere am Märchen	11
2.1.3 Grausamkeiten im Märchen?	12
2.2 Vom Volks zum Kindermärchen	14
2.2.1 Die Brüder Grimm und ihre Epoche	14
2.2.2 Die Entwicklung der Kinder- und Hausmärchen	15
2.2.3 Die Motive und Wesenszüge der Grimm’schen Kindermärchen	17
2.3 Märchenforschung	22
2.3.1 Volkskundliche Märchenforschung	22
2.3.2 Literaturwissenschaftliche Märchenforschung	23
2.3.2.1 Strukturalistische Märchenforschung Valdimir Propps	24
2.3.2.2 Anthropologische Märchenforschung Max Lüthi	25
3. Ein Einblick in die Welt des Walt Disney	28
3.1 Die Entstehung eines gewaltigen Unternehmens	28
3.2 Der erste klassische Märchenfilm: Snow White and the Seven Dwarfs.....	29
4. Ein strukturalistischer Vergleich zweier Fassungen des Märchens „Schneewittchen“	31
4.1 Interpretation und Analyse von Schneewittchen.....	32
4.1.1 Analyse der einzelnen Fassungen hinsichtlich des Inhalts und der einzelnen Charaktere.....	32
4.1.2 Interpretation des Märchens hinsichtlich der Stilmerkmale nach Lüthi.....	40
4.2 Die Konzeptionen des Kindgemäßen.....	43
5. Illustrationen	46
5.1 Die Kinder- und Hausmärchen und ihre Bilder	46
5.2 Der Stellenwert der Illustration im Verhältnis zum Texten	48
5.2.1 Entwicklung der Märchenillustration bei den Grimms	50
5.2.2 Das kindgemäße Bild	54
5.2.3 Bildnerische Positionen zum Märchen.....	55
5.3 Das Wechselspiel von Bild und Text im illustrierten Märchenbuch „Schneewittchen“	58
5.3.1 Betrachtung der Illustrationen in „Schneewittchen“	58
5.3.2 Wandel des Märchenbildes: Grimm – Walt Disney	63
5.3.3 Kritische Blicke auf die Märchenillustrationen	69
6. Schluss: Sind Märchen für Kinder geeignet? Über das Böse im Märchen und wie das Gute gestärkt wird	70
7. Literaturverzeichnis	73
8. Abbildungsverzeichnis	77

1. Einleitung

Der zweihundertste Geburtstag der Brüder Grimm, 1985 und 1986, schlägt nicht nur in Deutschland hohe Wellen. Auch jetzt noch, einige Jahre später reißen die Diskussionen nicht ab. Märchen – ja oder nein? Das Positive und das Negative stehen sich unversöhnlich gegenüber. So raten Wissenschaftlicher dringend zur Lektüre von Märchen. Es wird davor gewarnt, Kinder Märchen zu enthalten, da sie wesentlich zur Erziehung beitragen würden.¹ Jene Erzählungen gäben Kindern Hilfe, Anregung, Trost und Mut in einer Art und Weise, die auch von jungen Lesern verstanden werden könne. Das Märchen repräsentiert das was es soll. Die kindgerechte Sprache, die Weisheit, der Humor, der Sieg des Guten über das Böse und vor allem die Anregung der Phantasie bilden einen fundamentalen Baustein der kindlichen Erziehung. Des Weiteren stärke das Schicksal der Hauptfigur das Lebensbild des Kindes. Anfangs noch ein Jüngling, der Dümme, ein Knecht oder eine Magd in hoffnungsloser Lage, gelangt er oder sie dann dank magischer Helfer zu Glück und Reichtum. Märchen sind modern. Sie transportieren Gut und Böse, Liebe und Hass, Weisheit ebenso wie Grausamkeit.² Märchen sprechen in einer bildhaften Sprache und malen gleichsam die Worte für sich.³ Dinge werden mit symbolreichen und aussagekräftigen Bildern, welche die rationale Sprache mit ihrer Suche nach eindeutigen Begriffen zum Verbleiben brächte, analogisch zum lebendigen Ausdruck gebracht. Bilder schaffen vorstellbare Anschaulichkeit.⁴ Märchenillustrationen werden immer mehr oder weniger gegenständlich gehalten. Die Einheit, die aus Bild und Text entsteht, prägt sich in die Gedächtnisse der Leser ein und trägt deutlich dazu bei, den Inhalt des Geschriebenen zu verinnerlichen.⁵ Wilhelm Grimm schrieb 1816, an ein kleines Mädchen einen Brief in Form einer poetischen Erzählung mit Bildern von Maurice Sendak. In diesem Brief beschreibt er zuerst, wie sich an verschiedenen Orten weggeworfene Blumen im Wasser schwimmend zusammenzutun, um am Ende gemeinsam unterzugehen, oder auch, wie sich zwei fremde Vögel treffen und viel zu erzählen haben.⁶ Und Grimm fährt fort:

¹ Vgl. Fritsch, Siegfried: Märchen und Sagen. Versuch einer Deutung, Wuppertal 1992, S. 16

² Ebd., S. 16.

³ Vgl. Lenz, Friedel: Bildsprache der Märchen. Stuttgart 1972, S. 7.

⁴ Vgl. Münch, Winfried: Märchenbilder und ihre Geheimnisse. Analytisches Verstehen und Selbstspiegelung im Märchen, Frankfurt am Main 2001, S. 78.

⁵ Vgl. Weinrebe, Helge M.A.: Märchen-Bilder-Bücher. Illustrierte Märchenbücher der Brüder Grimm im Unterricht, Frankfurt am Main 1988, S. 16-18.

⁶ Vgl. Zitzlsperger, Helga: Märchen in Erziehung und Unterricht heute. Pädagogische Zielvorstellungen und aktuelle didaktische Konzeptionen, in: Kurt Franz (Hrsg.), Märchenwelten. Das Volksmärchen aus der Sicht verschiedener Fachdisziplinen, Baltmannsweiler 2008, S. 14.

Aber das Herz des Menschen, das kommt doch auch so zu einem anderen Herzen und kümmert sich um nichts, was dazwischenliegt; und so kommt jetzt auch mein Herz zu dir, und obgleich dich meine Augen noch nicht gesehen, so hat es dich doch schon lieb und glaubt, es säße neben dir und du sprichst: „Jetzt erzähle mir etwas.“ „Ja, liebe Mili“, antwortete es, „hör nur zu: Es war einmal eine arme Witwe, die wohnte in einem Dorf ganz am Ende der Welt ...“. [sic]⁷

Diese Aussage von Wilhelm Grimm besagt in bilderreicher Sprache, dass Worte und Erzählungen Menschen verbinden können. Große und Kleine, auch wenn sie sich nicht kennen. Solche Erzählungen, ob mündlich oder schriftlich wiedergegeben, bewirken mit ihrer bilderhaften Sprache offenbar ein intuitives Verstehen der Inhalte und der damit verbundenen Botschaften.⁸ Sowohl Textinhalte als auch Illustrationen leiten also bestimmte Emotionen an Rezipienten weiter.

Die Liste der Märchen wird immer größer, was bedeutet, dass deren Aussterben noch lange nicht in Sicht ist. Eine Allensbach-Umfrage bestätigt dies zum Thema Märchen ebenfalls. Diese stammt aus dem Jahre 2003, an welcher 1013 Menschen ab sechzehn Jahren teilgenommen haben. Eine wichtige Frage dieser Umfrage war unter anderem die, ob Märchen in der heutigen Zeit noch gelesen werden sollte und inwieweit sie vorgelesen werden sollten ob sie mittlerweile zu altmodisch seien. 83% der Befragten vertraten die Meinung, dass Märchen unbedingt gelesen werden sollten. 8% wiederum sagten aus, dass sie nicht mehr zeitgemäß wären. 9% der Teilnehmenden konnte sich nicht entscheiden.⁹

Anhand des Märchens „Schneewittchen“ von den Wilhelm und Jakob soll nun die Konzeption des Kindgerechten untersucht werden. Als Vergleichsmärchen wird die Fassung von Walt Disney herangezogen. Welche Unterschiede weisen die verschiedenen Versionen des Märchens auf? Wie wirken die Illustrationen und welche Merkmale lassen sich ausmachen? Handelt es sich um ein Märchen zwischen Grausamkeit und Faszination?

Die folgende Untersuchung wird anhand des Grimm'schen Märchen „Schneewittchen“ (letzte herausgegebene Ausgabe der „Kinder- und Hausmärchen“ 1857) durchgeführt. Diese Ausgabe letzter Hand beinhaltet die vollständige überarbeitete Version des Märchens, die weltweit bekannt sind. Als Vergleich wird die Walt-Disney-Buchfassung (1937) herangezogen, die eine direkte Adaption der Brüdern Grimm darstellt. Die Untersuchung in dieser Arbeit konzentriert

⁷ Zitzlsperger, Helga: Märchen in Erziehung und Unterricht heute. Pädagogische Zielvorstellungen und aktuelle didaktische Konzeptionen, in: Kurt Franz (Hrsg.), Märchenwelten. Das Volksmärchen aus der Sicht verschiedener Fachdisziplinen, Baltmannsweiler 2008, S. 14.

⁸ Ebd., S. 14.

⁹ Vgl. Drewermann, Eugen/ Knoch, Linde/ Lange, Günter/ Petzoldt, Leander/ Rölleke, Heinz/ Schmitt, Christoph/ Thiele, Jens/ Wilkes, Johannes/ Zitzlsperger, Helga: Märchen-Märchenforschung. Märchendidaktik. In: Günther Lang (Hrsg.), Märchen. Märchenforschung, Märchendidaktik, Baltmannsweiler 2004, S. 6.